

Patentkommentar



**Dr. Christian Kilger, Patentanwalt,
Vossius & Partner, Berlin**

Das EU-Patent kommt, war zuletzt oft zu hören. Ein Patent also, das nicht nur zentral durch das Europäische Patentamt erteilt wird und anschließend in ein Bündel nationaler Patente zerfällt, sondern ein echtes, zentrales EU-Patent mit Wirkung in allen Mitgliedsländern. Nach einem länger als zehn Jahre andauernden Hin- und Her über die Sprachenregelung konnte keine Einigung erzielt werden. Zwölf EU-Mitglieder hatten daraufhin ein Vorhaben zur „verstärkten Zusammenarbeit“ (nach Art. 20 EU-Vertrag) für einen zentralen Patentschutz beschlossen und um Genehmigung der EU gebeten. Diesem Vorhaben nach wird die bestehende Sprachenregelung des EPA übernommen.

Das EU-Patent kommt, das EU-Patentgericht nicht!

Das EU-Patent würde also in einer der Amtssprachen des EPA – Englisch, Französisch oder Deutsch – geprüft und erteilt werden. Der Rat der EU hat am 10. März 2011 die verstärkte Zusammenarbeit von 25 der 27 EU-Mitgliedsstaaten genehmigt, also alle mit Ausnahme von Italien und Spanien. Das zukünftige EU-Patent wäre nach Erteilung durch das EPA in den teilnehmenden Mitgliedsstaaten gültig. Wir sind also auf dem richtigen Weg! Darüber hinaus wäre aber auch eine zentrale Patentgerichtsbarkeit für die gesamte EU wünschenswert. Dies scheint jedoch in weiter Ferne, da der Europäische Gerichtshof am 8. März 2011 in einem Gutachten (1/09) festgestellt hat, dass ein zentrales Patentgericht in der geplanten Form nicht mit EU-Recht vereinbar ist. Da dem EuGH keine Revisionsbefugnisse mehr zustünden. Nach den jüngsten EuGH-Entscheidungen zum Stoffschutz von DNA-Sequenzen stellt sich die Frage, ob es wünschenswert ist, Patentierbarkeitsfragen durch den EuGH entscheiden zu lassen. Mitautor: Dr. Maurizio Di Stasio

EPIGENOMICS

Septin9-Test erhält Zulassung in den USA

Ärzte im US-Bundesstaat New York können ihren Patienten zukünftig einen Darmkrebs-Test auf Basis des von Epigenomics entwickelten Septin9-Markers anbieten. Die Tests werden beim Partner des Berliner Diagnostik-Spezialisten, der Laborkette Quest Diagnostics Inc., durchgeführt. Diese hatten den Test auch zur Zulassung eingereicht. New York ist der einzige US-Bundesstaat, in dem laborentwickelte Tests eine ausdrückliche Zulassung benötigen. Damit ist der Septin9-Test jetzt im gesamten US-Gebiet erhältlich. ■

KOOPERATION I

Brain und die DECHEMA arbeiten zusammen

Der Zwingenberger Spezialist für Weiße Biotechnologie, die Brain AG, hat eine Forschungsk Kooperation mit der DecHEMA begonnen. Beide Partner wollen eine Möglichkeit finden, den Kosmetik-Grundstoff Perillasäure mit Hilfe eines mikrobiologischen Prozesses aus (+)-Limonen zu gewinnen, das in großen Mengen aus Orangenschalen gewonnen wird. Die Arbeiten werden am Karl-Winnacker-Institut der DecHEMA stattfinden. Brain bringt mikro- und molekularbiologische Methoden ein. ■

SARTORIUS

Kurssteigerung ermuntert Management zu Zukäufen

Akquisitionen in der Größenordnung von 200 Mio. Euro kann sich Sartorius vorstellen. „Es wird in nächster Zeit Quantensprünge wie damals mit der Stedim geben“, sagte Joachim Kreuzburg, der Chef des Göttinger Laborzulieferers, gegenüber der FINANCIAL TIMES DEUTSCHLAND. Sartorius verfüge über eigene Aktien im Wert von 120 Mio. Euro, zudem könnten rund 100 Mio. Euro über Fremdkapital finanziert werden. Kreuzburg hat vor allem ein Auge auf den Labormarkt geworfen. Dass die Göttinger überhaupt wieder Appetit auf Übernahmen haben und sich das auch leisten können, hat einen einfachen Grund. Der Pharmazulieferer hatte eigene Aktien zu rund 10 Euro pro Stück zurückgekauft. Mittlerweile sind die Anteile auf rund das Dreifache gestiegen. „Da kann man sich schon mal überlegen, wie man die einsetzen kann“, so Kreuzburg. Im vergangenen Jahr steigerte Sartorius seinen Umsatz um 9,5% auf 660 Mio. Euro. ■

MORPHOSYS

Neuer Finanzvorstand fängt am 1. Mai an

Jens Holstein wird neuer Finanzvorstand der MorphoSys AG. Der ehemalige Geschäftsführer von Fresenius Kabi Deutschland und CFO für die Region Europa und Mittlerer Osten tritt seinen Dienst in Martinsried am 1. Mai an. Zuvor hatte der bisherige Chief Financial Officer, Dave Lemus, seinen Rücktritt erklärt, um sich neuen Aufgaben widmen zu können. Lemus war seit 1998 für verschiedene Bereiche des Antikörper-Spezialisten verantwortlich, neben den Finanzen auch für das Corporate Development. ■

KOOPERATION II

UKE und Merck Serono forschen gemeinsam

Zusammen mit dem Universitätsklinikum Eppendorf (UKE) will der Pharmakonzern Merck Serono neue Wirkstoffe gegen neurologische Erkrankungen entwickeln. Die Zusammenarbeit findet im Rahmen des Neu²-Konsortiums statt, das siegreich aus dem BMBF-Biopharma-Wettbewerb hervorgegangen war. Ziel der Arbeiten ist es, einen Wirkstoff zu finden, der gegen ein vorgegebenes Target gerichtet ist. Das UKE wird Studien durchführen. Auch der ScreeningPort Hamburg ist in die Kooperation miteinbezogen. ■

ONKOLOGIE

Japanisches Patent für Provecs Medical

Das Japanische Patentamt hat der Hamburger Provecs Medical GmbH ein Schutzrecht auf das Leitprodukt Immunalon eingeräumt. Die präklinische DNA-Vakzine soll zur Therapie von Leberkrebs eingesetzt werden. Japan hat die größte Häufigkeit von Leberkrebsfällen unter allen Industrienationen der Welt. ■

PROTEO BIOTECH

Erfolg in Phase II

Eine klinische Phase II-Studie mit dem Wirkstoff Elafin hat der Proteo Biotech AG positive Resultate gebracht. Die intravenöse Gabe des Peptidase-Inhibitors führte offenbar zu einer deutlich verkürzten Intensivbehandlungszeit bei Krebs-Patienten, denen die Speiseröhre entfernt wurde. ■